



für ver.di Aktive an Saar und Blies

Ausgabe 10/25 (Nr.38) am 21. April 2025

Der 1. Mai ist unser Tag

Gemeinsam stark

Der 1. Mai ist der Tag der Arbeit. Der Tag, an dem Gewerkschafter*innen weltweit auf die Straßen gehen und ihre Forderungen bei Demos, Aktionen und Kundgebungen sichtbar machen. So auch in Saarbrücken. Wir sind dabei.

Vielerorts unterstützen auch Familienfeste oder Auftritte von Künstler*innen diesen Tag. Auch das ist im Saarland so.

Die Veranstaltungen des DGB und seiner Mitglieds-gewerkschaften stehen 2025 unter dem Motto „Mach Dich stark mit uns“. Gemeinsam erheben Gewerkschafter*innen an diesem Tag ihre Stimme für eine gerechte Arbeitswelt. Mit uns kämpft niemand allein. Gewerkschaften sind eine starke Gemeinschaft.

Wir treffen uns ab **10:30 Uhr auf dem Tbilisser Platz im Eingangsbereich, Abzweigung Alte Brücke vor dem Staatstheater**, marschieren mit unseren Transparenten durch die Stadt zum Schlossplatz. Dort findet eine Kundgebung statt und dann verbringen wir eine schöne Zeit gemeinsam.

Zeigen wir am 1. Mai klare Kante. Die Gewerkschaften dürfen sich nicht von der Großen Koalition einbinden lassen. Die Zeit des Schmusekurs muss vorbei sein. Der Koalitionsvertrag will Deutschland kriegstüchtig machen. Das Auswirkungen auf das Kräfteverhältnis von Kapital und Arbeit sehen wir gerade bei der Tarifrunde im Öffentlichen Dienst. Wir brauchen kämpfende Gewerkschaften gegen Aufrüstung und Sozialabbau. Dafür machen wir uns stark.

MACH DICH STARK

MIT UNS

**1. Mai
2025
SAARBRÜCKEN**

11:00 Uhr Demo (Tbilisser Platz SB)

12:00 Uhr Kundgebung (Saarbrücker Schloss)

Fabienne Wolfanger, Regionsgeschäftsführerin DGB Saar-Trier
Timo Ahr, stellv. Vorsitzender DGB Rheinland-Pfalz / Saarland
Michael Vassiliadis, Vorsitzender der IGBCE

Anschließend Familienfest und Musik
 Essens- und Getränkestände
 Hüpfburg und Kinderbelustigung

Wir sehen uns auf der Demo und beim Fest.

Wir waren beim Ostermarsch Saar dabei:

Gegen Aufrüstung und Kriegsfähigkeit

Die diesjährigen Ostermärsche waren so notwendig wie selten, denn die Welt rüstet auf, tausende Menschen sterben in Kriegen und die Gefahr eines Atomkrieges ist weiterhin nicht gebannt. Jetzt soll Deutschland kriegstüchtig gemacht werden. Abschreckung durch Stärke und Militär ist aktuell die einzige Lösung, die unsere Regierenden kennen. Doch Aufrüstung und Militarisierung werden uns dem Frieden nicht näherbringen. ver.di OV Saar-Blies war auch dieses Jahr am Ostersonntag mit auf der Straße. Auf der Kundgebung sprach der ver.di-Geschäftsführer der Region Saar-Trier, Christian Umlauf.



2025 fanden die Ostermärsche unter dem Eindruck der maßlosen Aufrüstung in Deutschland und Europa statt. Bei den rund 100 Kundgebungen und Demos

Saar vertreten. Fünf Transparente und einige Fahnen konnte man sehen, aber auch Transparente der IG Metall und auch das eine oder andere bekannte Gesicht der Arbeiterbewegung. Erstmals sprach ganz offiziell ein wichtiger Funktionär unserer Gewerkschaft in Saarbrücken. Der Geschäftsführer von ver.di Region Saar-Trier outete sich als Pazifist und Familienvater. Und er nannte seine Motivation: „Ich möchte, dass junge Menschen in einer friedlichen Welt aufwachsen, einen sinnhaften Job finden, in dem sie fair bezahlt werden, gesund bleiben und ihre Familien ernähren und großziehen können. Das alles ist aber aktuell mehr denn je gefährdet.“

„What ever it takes.“ Dieser Satz von Friedrich Merz, mit dem er die wahnsinnigen Rüstungsausgaben begründete, bewegen den Gewerkschafter. Er fragt nach Kriterien und Regeln. „Was werden wir denn

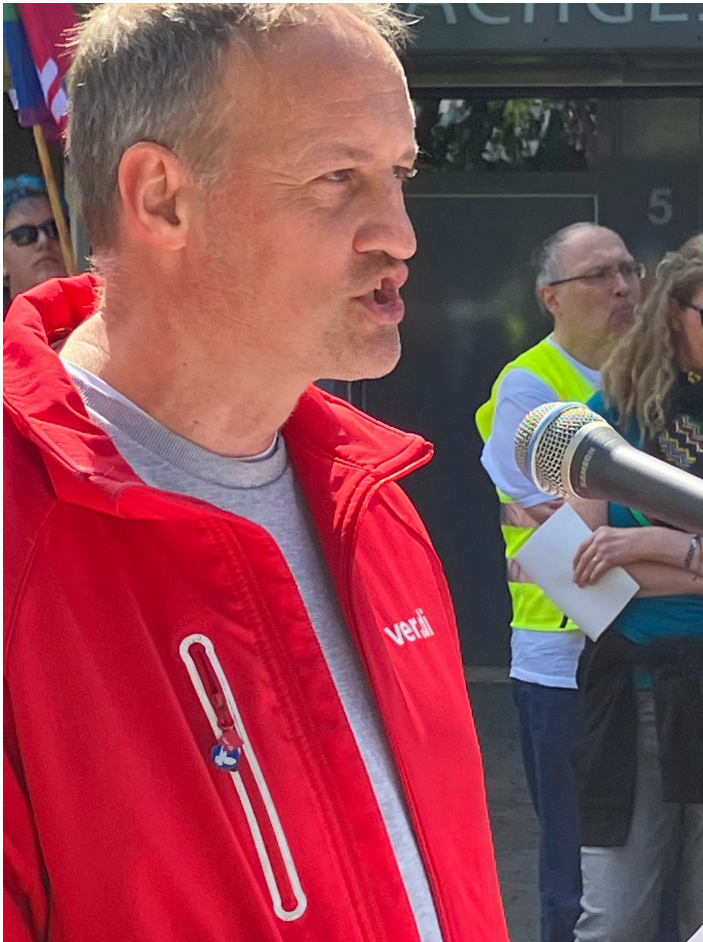


gab es dafür scharfe Kritik. Wir brauchen keine Milliarden für eine ungezügelter Aufrüstung und ein globales Wettüsten, sondern Abrüstung und Rüstungskontrolle. Einig war man sich auch in der Ablehnung der für 2026 geplanten Stationierung von US-Mittelstreckenwaffen in Deutschland.

Auch 2025 war unser Ortsverein beim Ostermarsch



zukünftig dadurch nicht mehr ausgeben können, da wir ja die Zinsen und die Tilgung aus den Krediten begleichen müssen? Kürzen wir bei der Bildung? Der Gesundheit? Was wird denn gestrichen? Kommunen ächzen jetzt schon wegen Unterfinanzierung, wird das noch schlimmer? Schließen Schwimmbäder und Bibliotheken für Panzer und Raketen?“ Und weiter benennt er einen wichtigen Punkt. Was bedeutet diese Aufrüstung für die Umwelt? Umlauf zitiert die Zeitung Die WELT: „Ambitionierte Klimaziele und Aufrüs-



tion passen schwerlich zusammen. Die Fertigung von Waffen, Fahrzeugen, Jets und Schiffen verursacht Treibhausgase, Militär-Vehikel schlucken enorme Mengen Treibstoff, in Übung und Einsatz, die Wartung ist aufwendig, die Munition ein wahres Wegwerfprodukt.“

Notwendig sei es, „in Menschen“ zu investieren, für-



Bildung, Gesundheit und bezahlbare Energie brauche man dringend viel Geld. Das würde sich auszahlen und sei nachhaltig und würde Werte schaffen anstatt Ängste und schlimmstenfalls Särge.

Christian Umlauf rief zum gemeinsamen Handeln von Friedensbewegung, Gewerkschaften und Klimabewegungen auf. Sein Appell, fand den starken Beifall der Ostermarschierer: „Lasst uns gemeinsam für eine friedliche Zukunft kämpfen. Lasst uns für eine Welt

eintreten, in der Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen Realität wird und Solidarität kein Fremdwort ist. Friedensfähig statt kriegstüchtig – das ist unser Ziel!“

Die Ostermärsche waren selten so wichtig wie heute. Die Sprache der Eskalation ist allgegenwärtig: Talk-



shows sind zum medialen Begleitschutz einer Aufrüstungspolitik verkommen, in denen gesetzte Begriffe und vermeintliche Wahrheiten kaum noch kritisch hinterfragt werden, sondern Krieg geradezu herbeigerechnet wird. Wobei das selten so benannt wird, lieber verkleidet man das Töten und Getötet-werden in gefälligeren Begriffen wie „Bündnisfall“ oder „Einsatz“, nennt Aufrüstung „Sicherheitspolitik“ und bezeichnet die enormen Verluste, die in einem Krieg anfallen würden, als „humane Kosten“. Warum Russland uns nicht schon heute, sondern lieber erst 2029 angreifen sollte, wenn wir „kriegstüchtig“ sind, wird nicht gefragt. Und eine besonders eifrige Stichwortgeberin versteigt sich sogar zu der Frage, wie wir als Gesellschaft den Code des Pazifismus schneller überschreiben können.

Wir brauchen eine Sicherheitsarchitektur, die alle in Europa miteinschließt – von Lissabon bis Wladiwostok, wie es einst hieß. Es ist Zeit, diesen kriegstreiberischen Wahnsinn zu stoppen, damit wir nicht in eine nukleare Gewaltspirale rutschen, aus der es kein Entkommen geben wird. Frieden durch Abrüstung muss deswegen das Gebot der Stunde sein, nicht neue Raketen, die den Raum für Missverständnisse vergrößern und die Kriegsgefahr erhöhen.



August Bebel und der grüne Stahl

Der saarländische Landtag hat am 9. April über die Ansiedlung von Rüstungsunternehmen debattiert. Sowohl SPD als auch CDU sehen die Rüstungsindustrie als große Chance für die Wirtschaft im Saarland. Und die AfD ist auch dabei. Wir raten unseren Gewerkschaftskollegen im Landtag, mal bei August Bebel nachzulesen.

Der Industrie im Saarland geht es aktuell nicht gut. Die wichtigsten Säulen der Saar-Wirtschaft, die Stahl- und die Auto-Industrie stecken in der Krise. Zugleich stehen Ansiedlungsprojekte in der Batterie- und Chipproduktion vor dem Scheitern. Zu allem Überfluss trübt die neue Zoll-Politik von US-Präsident Donald Trump die Aussichten auf eine gute wirtschaftliche Entwicklung an der Saar. Was tun, fragt sich die Politik. Und die Parteien im Landtag, von der AfD bis zur SPD, haben alle eine ähnliche Idee: Rüstung rauf!

Die Rüstungsindustrie ist im Saarland bereits mit drei Unternehmen vertreten. Neben Diehl Defence gibt es im Landkreis St. Wendel mit KNDS und der HIL insgesamt drei zentrale Akteure der Rüstungsindustrie. Und so überboten sich die Parteienvertreter im Landtag mit ihren Vorschlägen. Da war die SPD sauer, denn die Landesregierung brauche in Sachen Rüstungsansiedlung keine Nachhilfe der CDU, meinte

der SPD-Fraktionsvorsitzende Ulrich Commerçon. Allein in den letzten zwei Jahren sei die Zahl der Arbeitsplätze in der Rüstungsindustrie im Saarland um etwa zehn bis 15 Prozent nach oben gegangen.

Die Verteidigungsindustrie sei eine riesige Chance, meinte der CDU-Fraktionsvorsitzende Stephan Toscani. Das Saarland könne somit die Sicherheit in Europa und gleichzeitig seine eigene Wirtschaftssituation verbessern.

In Richtung der SPD-Landesregierung sagte Toscani, er hätte schon längst die internationalen Akteure eingeladen und sie mit den saarländischen Unternehmen zusammengebracht.

Die zweite Oppositionspartei im Landtag, die AfD, setzt sich ebenfalls für eine verstärkte Ansiedlung von Rüstungsunternehmen im Saarland ein. Die Fraktion habe dies schon früher vorgeschlagen, stellte der AfD-Abgeordnete Christoph Schaufert in der Saarbrücker Zeitung fest und bemerkte scherzend „Das ist

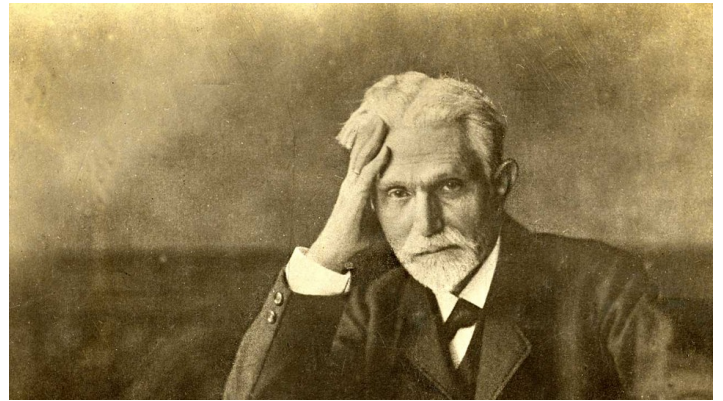


auch gut für den Grünen Stahl, dann muss man die Panzer nicht extra lackieren.“ Ach, wie witzig. Auch die SPD-Fraktion sieht die Rüstungsindustrie als Chance. Wirtschaftsminister Jürgen Barke habe schon frühzeitig Einladungen an führende Rüstungsfirmen ins Saarland geschickt. Ministerpräsidentin Anke Rehlinger wolle bald einen Rüstungsgipfel starten.

Das Saarland verfüge über eine gute geografische Lage und die besten Fachkräfte. Neben der Rüstungsindustrie müsse aber in die Infrastruktur investiert werden, um die Sicherheit im Land zu gewährleisten. Und stolz verwies man im SPD-Antrag auf die „entscheidende Rolle des Saarlandes bei der Entwicklung des Grünbuchs ZMZ 4.0: „Das Saarland geht auch hier voran: Bereits vor zweieinhalb Jahren wurde auf Landesebene die Stelle eines Beauftragten für zivil-militärische Zusammenarbeit geschaffen. Diese Stelle wird nun konsequent weiterentwickelt, um die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Bundeswehr, Wirtschaft und Politik noch effizienter zu gestalten.“ Fragt sich, warum denn unsere Gewerkschaftskollegen dem zustimmen. Hat da etwa keiner Sorge vor einer Kanonen-statt-Butter-Politik, dass also an anderen Stellen gekürzt werden könnte, um Verteidigungsausgaben zu finanzieren?

Natürlich geht das der AFD nicht weit genug. Sie schlägt der Regierung ein „Klinkenputzen“ bei den Rüstungsunternehmen vor.

Ist Rüstung jetzt also unsere Rettung? Natürlich hat es kurzfristig eine Wirkung, wenn man über Schulden wahnsinnige Beträge in die Rüstung steckt. Langfris-



tig wirken sich die Rüstungsausgaben aber keineswegs positiv aus. Im Gegenteil, nichtmilitärische öffentliche Ausgaben haben einen positiveren Effekt auf Wirtschaft und Beschäftigung als solche für Waffenkäufe. Die Informationsstelle Militarisierung (IMI) hat in einer Studie vom 8. April 2025 auf Ländervergleichsstudien verwiesen wonach eine einprozentige Erhöhung der Militärausgaben über 20 Jahre zu einem Rückgang des Wirtschaftswachstums um neun Prozent führen würde.

Und Rüstungshardliner unter den Thinktanks verschweigen diese Realität auch nicht. Die IMI verweist auf die Bertelsmann-Stiftung und die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik. Deren Vertreter, Christian Mölling und Torben Schütz, schrieben im September bei capital.de offenherzig: „Aufrüstung ist teuer und unpopulär – daher verfallen einige Politiker auf eine neue Idee: Die Rüstungsmilliarden könnten eine Konjunkturspritze sein.“ Aber unterm Strich sei „die Idee des Rüstungs-Keynesianismus ein gut gemeinter Versuch, sicherheitspolitisch notwendige Investitionen über Wohlfahrtseffekte zu vermitteln.“ Bekanntermaßen sei Rüstung eine „vergleichsweise schlechte Investition, wenn es um die Förderung der Volkswirtschaft geht“.

Und weil nun mal besonders viel Geld fürs Militär lockergemacht wurde und auch ein relevanter Teil des Sondervermögens für Infrastruktur unter rein militärischen Gesichtspunkten eingesetzt werden wird, ist das Interesse an Rüstungsindustrie groß.

Der Antrag der regierenden SPD mit dem Titel „Zivile und militärische Zeitenwende: Chance für die Diversifizierung der Wirtschaft und Schutz für Europa“ wurde mit eigenen Stimmen angenommen.

Da hätten doch unsere Gewerkschaftsfreunde mal bei August Bebel nachlesen können, was das mit den Arbeitsplätzen in der Rüstungsindustrie so auf sich hat. Genau jener August, der Begründer der deutschen Sozialdemokratie war und dessen Taschenuhr schließlich bei Willy Brandts und dann bei der Friedrich Ebert-Stiftung landete. Also, dieses Urgestein der Sozialdemokratie hat schon 1900 in einer Reichstagsrede das noch immer Gültige gesagt:

„Es kommt doch nicht bloß darauf an, dass man Arbeit schafft, sondern es kommt vor allem darauf an, welche Arbeit man schafft und für welche Zwecke Arbeit geschaffen wird, ob ich Arbeit schaffe für Zwecke, die wir von unserem Standpunkte aus in ihren notwendigen Wirkungen und Folgen als kulturwidrig und kulturfeindlich ansehen müssen...“



Inge Plettenberg exklusiv beim OV:

Befreiung was sonst?

Am 8. Mai 1945 wurde Deutschland vom Faschismus durch die Armeen der Anti-Hitler-Koalition befreit. Das verbrecherische Naziregime war besiegt, der Krieg in Europa beendet. Das Gedenken an die Opfer des Vernichtungsfeldzuges gegen die Sowjetunion, des millionenfachen Mordes durch die Terrorherrschaft der Faschisten, des barbarischen Kolonialismus und des Weltkriegs sind uns für immer Mahnung: Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus! Unser Ortsverein gedenkt diesen Tages mit einer eigenen Veranstaltung am 8.5. um 18 Uhr mit unserer Kollegin Dr. Inge Plettenberg.

Es war ein Tag der Befreiung für die Kämpfer der Alliierten Armeen.

Der Sieg über den deutschen Faschismus bedeutete vor allem für die Menschen aller vom deutschen Imperialismus besetzten Länder Befreiung.

Durch den Krieg des deutschen Imperialismus sollte ein Terrorregime errichtet werden, das auf Sklaven- und Zwangsarbeit beruhen sollte. Ganze Völker sollten ausgerottet werden. Die Vernichtung der Juden Europas war ebenso ein Teil des imperialistischen Programms wie die der Nationen Osteuropas. Bis zu 40 Millionen Sowjetbürger sollten nach diesen Plänen bis zum Ende des „Blitzkriegs“ noch im Jahr 1941 durch Mord und Hunger umgebracht werden, die übrigen „Untermenschen“ als Sklaven deutsche Siedlern dienen. Am Ende hinterließ der deutsche Faschismus allein in der Sowjetunion 27 Millionen Tote. Unser Ortsverein wird am **8. Mai um 18 Uhr** im Verdi-Haus besonders den vielen Zwangsarbeitern im Saarland gedenken. Dazu erwarten wir einen Vortrag unserer Kollegin Dr. Inge Plettenberg, die ausgewiesene Expertin für die Forschungen zum Thema Zwangsarbeit in der Nazi-Zeit an der Saar.

Inge ist promovierte Historikerin, ehemalige Fernsehredakteurin und Saarbrücker Stadtteilautorin. Erst 2021 veröffentlichte sie das Buch „Mordfall Röchling“. Für die tausenden Zwangsarbeiter an der Saar war der Sieg der Alliierten über Nazideutschland ohne Frage ein Tag der Befreiung.

Auf unserer Sitzung am 10. April wurden über vielfältige Aktivitäten zum 8. Mai berichtet. Da die Themen nicht auf der Tagesordnung standen, konnte kein ordentlicher Beschluss gefasst werden. Aber viele der Anwesenden erklärten ihr Interesse und wollen daran teilnehmen. So an der Zeremonie am **8.5. um 11 Uhr** in der **Gedenkstätte Gestapo Lager Saarbrücken Neue Bremm**, Alstinger Weg, in Saarbrücken. Vertreter*innen aus Frankreich und Deutschland sowie der Initiative Neue Bremm wollen dort den Tag der Befreiung würdig begehen. Die musikalische Begleitung erfolgt durch Daniel Osorio & Freunde. Die Veranstaltung wird organisiert von der Confédération générale du travail (CGT), Département Moselle, Parti Communiste Français (PCF), Département Moselle, Peter Imandt Gesellschaft/Rosa Luxemburg Stiftung, Saarland und der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschist*innen. Unter dem Mot-



to „Nie wieder Faschismus – nie wieder Krieg“ findet eine Gedenkstunde mit Kranzniederlegung auf dem Gelände des ehemaligen Lagers „Neue Bremm“ statt. Die Gedenkstätte „Neue Bremm“ erinnert an die Geschichte des früher von der Gestapo verwalteten Lagers an der deutsch-französischen Grenze. In den Jahren 1944 und 1945 war das Saarbrücker NS-Lager Durchgangsstation für mehr als 20.000 Häftlinge. Sie kamen überwiegend aus Frankreich und wurden in Konzentrationslager weitertransportiert.

Aufmerksam machen wollen wir auch auf das **Fest zum 80. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus, welches am 10. Mai** von 15 Uhr bis 20 Uhr auf dem Adolph-Kolping-Platz in Völklingen stattfinden wird. Musik gibt es von Musikandes+ und Gaby Klees, Kinderprogramm und Mitmachaktionen neben Reden zum 80. Jahrestag stehen auf dem Programm. Für Essen und Trinken sei gesorgt, versichert das Bündnis solidarische Linke Saar.

Private Omnibusgewerbe

Neue Tarifverträge

Die Gewerkschaft ver.di und der Landesverband Verkehrsgewerbe Saarland (LVS) e.V. haben sich nach insgesamt vier, teils sehr schwierigen Verhandlungsrunden doch noch auf einen Tarifabschluss für die rund 1.300 Beschäftigten in den privaten Omnibusunternehmen im Saarland verständigen können.

Neu abgeschlossen worden sind der Mantel- und der Entgelttarifvertrag sowie der Tarifvertrag über die Auszubildendenvergütungen mit einer Laufzeit vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2027.

Vollzeitbeschäftigte erhalten für die Zeit von 1. Januar 2025 bis zum 31. März 2025 eine Einmalzahlung in Höhe von 225,00 € pro Monat; Teilzeitbeschäftigte erhalten eine entsprechende anteilige Einmalzahlung. Auszubildende erhalten 75,00 € pro Monat.

Die tariflichen Tabellenentgelte und die Auszubildendenvergütungen werden ab 1. April 2025 um 7% erhöht. Die Jahressonderzahlung wird ab dem 1. Januar 2025 auf 45% erhöht, ab dem 1. Januar 2026 auf 60% und ab dem 1. Januar 2027 dann auf 75%.

Der Zuschlag für geteilte Dienste wird ab 1. April 2025 auf 13,- € brutto erhöht und der Nachtzuschlag fürs Fahrpersonal auf 25%.

Die Wochenarbeitszeit des Fahrpersonals sinkt ab dem 1. Januar 2026 von 39 Stunden auf dann 38,5 Stunden bei vollem Lohnausgleich. Ab dem 1. Januar 2026 wird erstmals ein Samstagszuschlag in Höhe von 7,5% eingeführt, der sich ab dem 1. Januar 2027 auf 12,5% erhöht.

Schließlich werden ab dem 1. Januar 2027 zusätzlich altersvorsorgewirksame Leistungen gewährt.

Pflegetag Saar 2025

Am Freitag, dem 9. Mai 2025, dreht sich alles um die Pflege. Die Arbeitskammer des Saarlandes freut sich auf den Pflegetag am Saarbrücker Schloss!

An über 50 Ständen wird es wertvolle Informationen, Beratungsangebote und spannende Infoblöcke rund um das Thema Pflege geben – mit Kinderbetreuung und kulinarischer Versorgung. Der Pflegetag SAAR bietet neben spannenden Informationsständen auch eine große Vielfalt an kulturellen Angeboten.

Du darfst dich auf der Open-Air-Bühne des Saarbrücker Schlosses auf ein abwechslungsreiches Programm freuen, bei dem sich von 11 Uhr bis 19 Uhr Musik, Kultur und Informationen abwechseln.

Film und Debatte:

Soziale (Un-)Gerechtigkeit auf dem Prüfstand

In zahlreichen politischen Debatten wird immer wieder die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit aufgeworfen und kontrovers diskutiert. Doch ist das verfassungsrechtlich verbrieft Sozialstaatsprinzip in der Lebenswirklichkeit der Menschen ankommen? Wie steht es um Chancengleichheit, Bildungs- und Generationengerechtigkeit, Steuergerechtigkeit oder gerechten Löhnen. Die Unzufriedenheit in der Bevölkerung ist groß; leere Versprechungen können keine politischen Konzepte und Schritte ersetzen, um mehr soziale Gerechtigkeit zu wagen. Konkrete und für die Menschen spürbare Maßnahmen sind gefordert.

All diesen Fragen geht die Filmreportage „Gerechtigkeit – Voraussetzung für die Demokratie“ und die anschließende Podiumsdiskussion nach.

Die Expert*innenrunde mit Michael Leinenbach (Saarländische Armutskonferenz), Wolfgang Lerch (VdK) und DGB (N.N.) wird von Dörte Grabbert (Arbeitskammer des Saarlandes) moderiert.

Die Veranstaltung findet am 23. Mai um 18.00 Uhr im KINO ACHEINHALB in der Nauwieserstr. 19 in Saarbrücken statt. Der Eintritt ist frei.



Weltgesundheitstag:

Personalbesetzung auf Kante genäht

Anlässlich des Weltgesundheitstags am 7. April forderte die ver.di entschlossene Maßnahmen für mehr Personal und Entlastung im Gesundheitswesen.

„Ob in Kliniken, Pflegeeinrichtungen oder Rettungsdiensten – überall ist die Personalbesetzung auf Kante genäht“, kritisierte ver.di-Bundesvorstandsmitglied

Sylvia Bühler. „Das System bricht nur deshalb nicht zusammen, weil Beschäftigte regelmäßig über die eigenen Grenzen gehen. Damit muss Schluss sein.“ Gemeinsam mit dem Europäischen Gewerkschaftsverband für den öffentlichen Dienst (EGöD) weist ver.di zum diesjährigen Weltgesundheitstag auf die hohe Zahl der Überstunden und die Entgrenzung der Arbeitszeiten im Gesundheitswesen hin.



14. Deutsche Seniorentag:

Worauf es ankommt

Alt werden wollen wir alle, aber alt sein wohl weniger. Was dabei hilft und was dazu nötig ist, darum ging es beim 14. Deutschen Seniorentag vom 2. bis 4. April in Mannheim.

Unter dem Motto „Worauf es ankommt“ kamen Tausende engagierte Senior*innen und Interessierte zusammen, um sich über gesellschaftliche Teilhabe, Alterspolitik und gute Lebensbedingungen im Alter auszutauschen.

Erstmals waren auch die ver.di-Senioren mit einem Stand auf dem Deutschen Seniorentag vertreten – ein bedeutender Schritt hin zu noch mehr Sichtbarkeit und Vernetzung gewerkschaftlich organisierter Seniorenarbeit, so die Meinung unseres Bundesseniorenvorstandes. Gemeinsam mit den Kollegen der anderen Mitgliedsgewerkschaften präsentierte sich ver.di auf dem Gemeinschaftsstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB).

Der Stand war über die gesamten drei Tage hinweg ausgesprochen gut besucht. Viele Besucher, insbesondere aus der Region, kamen mit konkreten Fragen und dem Wunsch nach Austausch. Ein Höhepunkt war unsere Fachveranstaltung „Wohnungstausch – ein Weg, um Wohnraumangel zu beheben?“

Bundeskanzler Olaf Scholz unterstrich in seiner Eröffnungsrede die Bedeutung einer aktiven, gerechten Alterspolitik. Scholz forderte im Rosengarten bei der Finanzierung der zukünftigen Rentenversicherung mehr Solidarität von Gutverdienenden. Es sei ungerecht, wenn Menschen mit sehr hohen Einkommen nichts zur Finanzierung der Rentenversicherung beitragen.

Veranstalter der Senientage war die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen. Dort ist unsere Kollegin und ehemalige Gesundheitsministerin Regina Görner die Vorsitzende. Kollegin Görner forderte eine Änderung des Grundgesetzes. Das Ziel soll sein, alte Menschen vor Diskriminierung zu schützen. „Wir fordern seit langem, dass in Artikel 3 des Grundgesetzes das Merkmal Lebensalter aufgenommen wird“, stellte sie fest. „Der Artikel listet eine ganze Reihe Merkmale auf, die vor Diskriminierung geschützt werden. Das Alter wird hier gar nicht erwähnt.“ Sie fügte hinzu: „Ich wäre zum Beispiel gerne Schöffin geworden. Aber Menschen in meinem Alter dürfen das nicht mehr machen.“ Die Altersgrenze liegt derzeit bei 70, Görner ist 74. „Wenn ältere Menschen bei Banken aufgrund ihres Alters keinen Kredit mehr bekommen, ist das ebenso wirklichkeitsfremd. Da muss nachgebessert werden.“

Handlungsbedarf sieht Görner auch in der Pflegeversicherung. „Die Eigenanteile, die bei einer stationären Pflege gezahlt werden müssen, sollten zumindest gedeckelt werden“. Das Ziel, Pflegebedürftige nicht zum Sozialhilfefall werden zu lassen, werde nicht erreicht. Die Gewerkschafterin verlangte eine Neuausrichtung in der Pflegeversicherung und mehr Anstrengungen für die Gewinnung von Pflegepersonal.

Thea Loth in Saarbrücken:

Böses und Intimes am 15.5. im Winzer

Thea Loth liest am 15. Mai böses und intimes im „Die Winzer“ in der Martin-Luther-Str. 5 in Saarbrücken. „Zartbitter“ nennt sich das Programm, anstatt Eintritt findet eine Hutsammlung statt. Wer ist diese Thea Loth, die aussieht wie unsere „Mosch“ vom SR? Moschgan Ebrahimi-Nejad ist eine aktive Gewerkschafterin, beim Saarländischen Rundfunk kennt man sie als ver.di-Vertrauensleutesprecherin und als Personalrätin. Auch bei den Sozialdemokraten ist sie aktiv und natürlich gehört sie für den Bereich Medien dem Bezirksvorstand der ver.di in der Region Saar-Trier an.

ZARTBITTER
Thea Loth liest ... *böses*
und Intimes



Zur Person:
In Wien geboren,
in Paris aufgewachsen,
in London gescheitert.
Wahlsaarländerin.

Martin-Luther-Str. 5 · 66111 Saarbrücken · 0151 51 14 68 62
Di-Do: 17 – 24 h · Fr + Sa: 17 – 02 h · info@kunstundkulturclub.de
Hutsammlung! **Die Winzer**
Kunst- und Kulturclub
am 15. Mai 2025 um 19:30h

Impressum:

Herausgeber: ver.di OV Saar Blies. Der Vorstand
ViSdP.: Christian Umlauf, Geschäftsführer ver.di Region Saar Trier
St. Johanner Str. 49 in Saarbrücken

<https://saar-trier.verdi.de/vor-ort/ortsverein-saar>

Kontakt: christian.umlaut@verdi.de

OV-Vorsitzender: Rainer.Tobae@web.de

Redaktion und Bestellung: Michael@Quetting.de

Fotos: Michael Quetting

Der Rundbrief erscheint als pdf